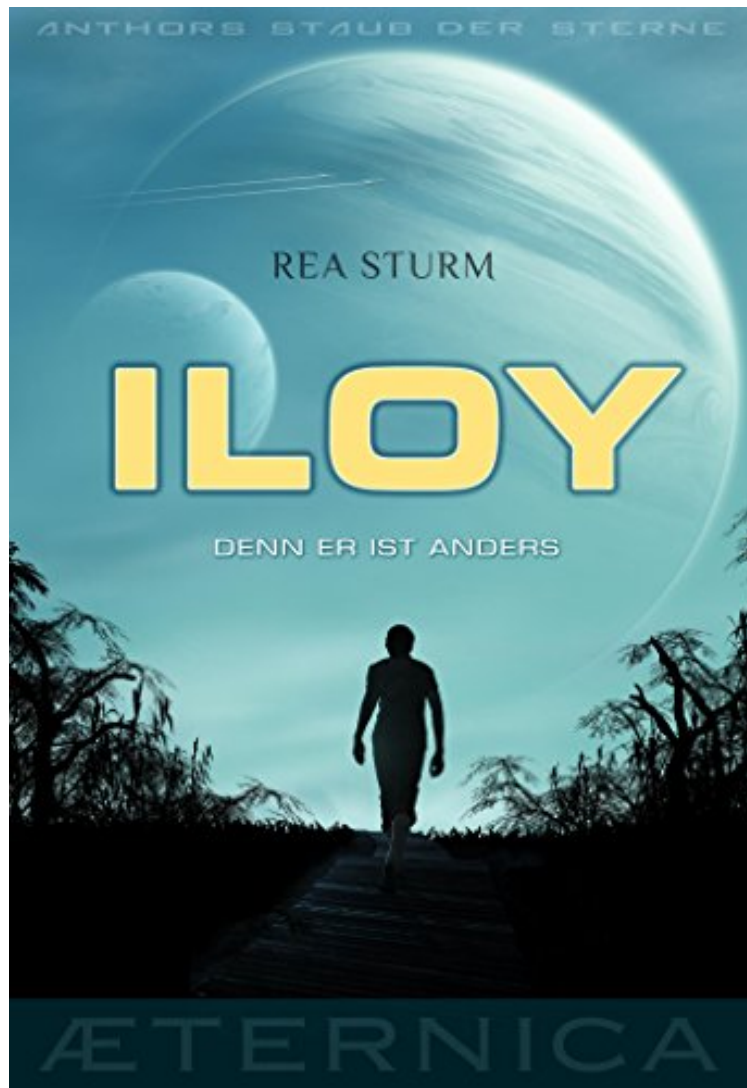


(Download ebook) Iloy - Denn er ist anders

Iloy - Denn er ist anders

Von Rea Sturm

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #731768 in eBooksVerffentlicht am: 2014-09-22Erscheinungsdatum: 2014-09-22File Name: B00NUAFZYI | File size: 60.Mb

Von Rea Sturm : Iloy - Denn er ist anders before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Iloy - Denn er ist anders:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Rezension zu "Iloy - Denn er ist anders"Von ZsadistaIloy ist ein Mischling. Daher ist er unter den anderen verhasst und wird gemoppt. Doch Iloy ist ein ganz besonderer Mischling. Er ist zur einen Hlfte Mensch und zur anderen Auerirdisch. Seine Mutter hat ihren Ursprung bei den Ink und daher ist er anders als jeder andere auf dem Planeten Aborra. Er ist weder mnnlich, noch weiblich, doch dafr beraus intelligent und schnell. Und dann kommt die junge

Laith neu in seine Klasse. Sie ist eine Tochter aus Hohem Hause der Zentralwelt, wurde jedoch von ihrem Vater nach Aborra verbannt. Iloy verliebt sich in sie, doch damit fangen seine grten Probleme erst an. Denn Derrin, der Sohn des Administrators hat sich ebenfalls in Laith verliebt. Iloy Denn er ist anders ist eine interessante Lektre. Vom Grund her spricht sie die Andersartigkeit und die Probleme, die diese mit sich bringt an. Ist man anders als normal dann passt man nicht zur Gemeinschaft. Man wird gemoppt, ausgeschlossen, ausgelacht und nicht akzeptiert. Und meistens sehen dann alle weg, weil eingreifen eben nicht einfach ist. Daher hat mir das Grundgerst des Romans sehr gefallen. Ein Thema, auf das man stndig stt. Der Schreibstil an sich war etwas schwerfllig. Damit meine ich, dass viele fremde Worte benutzt wurden, ohne, dass man eine Erklrung dafr hatte. Ein Glossar wre daher sehr hilfreich gewesen. Daher war es stellenweise fr mich schwer verstndlich. Im Groen und Ganzen, mit ein paar Ecken und Fehlern, war es ein recht gutes Debt Werk der Autorin. Rea Sturm zeigt sehr viel Potential und ich denke, ihr nchsten Roman wird diesen bertreffen. Eine schne Science Fiction Geschichte fr Jugendliche. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Mobbing im All Von Talani Iloy ist anders. er ist zur Hlfte Alien, zur Hlfte Mensch. In keiner Welt so richtig zu Hause. Er ist klger, reifer und schneller als andere Jugendliche. Er besitzt besondere Fhigkeiten. So ist er von Beginn an ein Auenseiter, der das tglich zu spren bekommt. Erren und seine Gefolge haben ihn als Mobbing-Opfer auserkoren und als das schne Mdchen Laith ins Spiel kommt ,entbrennt ein Kampf um Leben und Tod. Aber auch Bedrohung von Auen in Form hoch technisierten Echsen und extreme Hierarchien untereinander macht den Bewohnern das Leben schwer. Und es ist besser, wenn Du keine Frau bist, dann hast Du noch ganz andere Sorgen...! Ich durfte dieses Buch im Rahmen einer Leserunde lesen und bedanke mich dafr. Ich mu sagen, die Geschichte um Iloy und seine Welt gefielen mir sehr gut. Rea Sturm schreibt sehr lebendig und spannend. Die Story ist gut und gerade noch ausreichend genug erklrt. Wobei wir auch schon bei dem grten Schwachpunkt der Geschichte sind. Die Autorin wirft mit Begriffen und Namen um sich und lt einen damit etwas allein. Die Begriffe werden bis zum Ende des Buches nicht erklrt. Die Welt wre durch die eine oder andere Erklrung farbiger geworden, besser vorstellbar. So bleibt die Welt und deren bewohner und Tiere farblos. Mhevoll hat mein Kopf sich was zurecht gereimt. Dafr hat Rea Sturm die Charaktere tiefgrndig werden lassen und sich auch weiter entwickeln lassen. Nun nicht alle, manche muten einfach von diesem Planeten verschwinden, wofr die Autorin mein vollstes Verstdnis hat. Ich finde auch gut, dass nicht alle Charaktere schwarz oder wei gezeichnet wurden, sondern grau. So wie es im wahren Leben auch ist. Keiner ist nur gut oder nur bse. Von psychopathischen Mrdern mal abgesehen und auch die mgen vll Regenwrmer retten...! Die Geschichte ist in sich geschlossen und berwiegend logisch und fr mich gut nachvollziehbar. Sehr gut fand ich die Idee von Iloys Fhigkeiten als Mediziner der, nun ja, etwas besonderen Art. Das wrde ich auch knnen wollen. Diese Idee finde ich genial. Der Stil der Autorin ist gut und anspruchsvoll. man mu schon genau hinlesen um wirklich alles zu begreifen, mal eben nebenbei geht nicht, da man das Buch nicht zur Gnze begreifen wrde. Die Spannung war ebenfalls gut und zum ende hin ansteigend. Das ende lt hoffen, nmlich auf einen zweiten Teil. Ich wrde mich jedenfalls sehr darber freuen und mit Antworten auf meine noch zahlreichen Fragen wnschen. Fazit: ein gutes Buch, mit einer anderen Story und guten Ideen. Leider viele unerklrte Begriffe, die der Geschichte die Farbe rauben. Empfehlenswert ab ca 14 Jahren. 3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die Probleme eines Auenseiters Von Susanne Gavenis Der junge Iloy ist anders als die anderen Schler seiner Klasse, denn er ist ein Mischling. Auf brutale Weise bekommt er Tag fr Tag zu spren, was es bedeutet, einen Menschen zum Vater und ein Alien zur Mutter zu haben. Verachtet vom Rest der Gesellschaft, leben Iloy und sein Vater nach dem Tod seiner Mutter auf dem rckstndigen Kolonialplaneten Aborra. Obwohl er durch das Erbe seiner Mutter ber berlegene krperliche und kognitive Fhigkeiten verfgt, versucht Iloy, alles an sich zu unterdrcken, was ihn ber seine Mitschler und die brige Bevlkerung Aborras herausheben knnte, um nicht zum Ziel ihres Hasses und ihrer ngste zu werden. Besonders Iloys Mitschler Erren, dessen Vater - der Administrator Eranor Grosch -, Aborra im Auftrag des Hohen Hauses Dareljan verwaltet, lsst keine Gelegenheit aus, Iloy zu qulen und ihm seine Andersartigkeit vor Augen zu fhren. Die Lage spitzt sich zu, als Laith, die Tochter des Oberhauptes der Familie Dareljan, der auf der Zentralwelt Anthor einen einflussreichen Sitz im Rat innehat, als Strafe fr ihren Ungehorsam von ihrem Vater fr einige Monate nach Aborra geschickt wird. Dort freundet sie sich sowohl mit Iloy als auch mit Erren an. Beide sind immer weniger in der Lage, ihre Verbitterung und den Hass auf den anderen unter Kontrolle zu halten, bis Errens Eifersucht auf Iloy und sein Gefhl der Unterlegenheit die angespannte Situation so weit eskalieren lsst, dass nicht nur Iloy um sein Leben frchten muss. Die Geschichte um Iloy und seinen Kampf, fr sich einen sinnvollen Platz im Leben zu finden, hat mich bereits vom Titel her angesprochen was nicht oft vorkommt. Doch der Titel allein macht schon deutlich, dass in diesem Buch die Hauptfigur mit ihren Konflikten im Zentrum stehen wrde, und das ist in meinen Augen die beste Art, wie man eine Geschichte erzhlen sollte. Iloy, der schon in der ersten Szene des Buches die Anfeindungen seiner Mitschler ber sich ergehen lassen muss, wird einem dabei sofort sympathisch, und man fhlt als Leser mit ihm, wenn er mit seiner inneren Zerrissenheit, aber auch mit seiner Wut und Verbitterung ringt. In einer unaufgeregten, aber dennoch niemals langweiligen Weise gelingt es der Autorin, dem Leser die verschiedenen Facetten von Iloys Persnlichkeit und seiner Fhigkeiten nherzubringen. Es wird mit Sicherheit Leser geben, die die starke Konzentration auf den Protagonisten als einen Mangel des Romans empfinden werden, da diese Konzentration zwangslufig dazu fhrt, dass andere Aspekte der Geschichte vernachlssigt werden. So bleibt der ganze gesellschaftliche und historische Hintergrund des mchtigen

Sternenreiches Anthor mit seinen feudalen Strukturen und seinen Kolonialplaneten letztlich ebenso skizzenhaft wie die Alienrasse der Ink, aus deren Volk die Mutter Iloys stammt. Das Zentrum der Handlung ist ganz klar das Dreieck Iloy-Erren-Laith, und die gesamte restliche Geschichte gruppiert sich mal mehr, mal weniger deutlich um diese Figurenkonstellation herum. Auch die aggressiven Echsenwesen, die in den Randbezirken des anthorischen Sternenneiches für Unruhe sorgen, bleiben relativ blass und haben letztlich nur die Funktion, Iloy bei ihren Auftritten zu einer konflikthaften Auseinandersetzung mit seinen Alien-Fähigkeiten zu zwingen. All das fällt aber für mich nicht wirklich ins Gewicht, denn jeder Autor muss bei der Planung seiner Geschichten Entscheidungen treffen, was für eine Art von Geschichte er erzählen möchte. Möchte er eine breit angelegte Space Opera mit mehreren tausend Seiten Umfang schreiben, die detaillierte soziologische Einblicke in das Gesellschaftsleben der Zukunft und tiefgehende ethnographische Studien von Alienkulturen bietet, oder will er die Konflikte einer kleinen Handvoll Hauptfiguren schildern, die sich in einem räumlich und zeitlich überschaubaren Rahmen abspielen? Beides hat unbestreitbar seinen Reiz. Wer sich also auf die Lektüre von Iloy einlässt, sollte das in dem Bewusstsein tun, was für eine Art von Geschichte das Buch sein will und was für Qualitäten und Vorzüge gerade eine solche relativ eng geführte Herangehensweise an Figuren und Handlung besitzt. Obwohl also Iloy mehr eine kleine als eine opulente und ausufernde Geschichte ist, hat sie mir viel Spaß gemacht. Natürlich ist auch dieses Buch wie alle anderen auch nicht perfekt. So ist zum Beispiel nicht jedes geschilderte Ereignis gleich ergiebig, was die Auseinandersetzung Iloys mit seinen von seiner Mutter geerbten Fähigkeiten angeht, und auch der Konflikt zwischen Iloy und Erren wird nicht so stringent entwickelt, wie es sicherlich möglich gewesen wäre. Über weite Strecken neigt sich die Autorin mehr über behutsame Kreisbewegungen dem Finale der Geschichte, statt die Handlung pfeilgerade voranzutreiben. Allerdings sind diese Kreisbewegungen, d.h. die im Buch geschilderten Erlebnisse Iloys, Errens und Laiths, nicht willkürlich und wahllos, sondern kreisen letztlich alle um die Themen Andersartigkeit, Eifersucht und Angst, weshalb die Geschichte trotz nicht immer vorherrschender Stringenz im Verlauf zunehmend dichter wird. Schnell ist auch, dass alle wichtigen Figuren im Lauf der Handlung eine deutliche Entwicklung erfahren und jede für sich Antworten auf die Fragen findet, die sie am Anfang umgetrieben haben. So ist Iloy trotz der Tatsache, dass durchaus noch die eine oder andere Frage offen bleibt, am Ende eine runde Sache geworden. Die Geschichte Iloys ist erzählt, und sollte es irgendwann einmal eine Fortsetzung geben, was sehr gut möglich wäre, da gerade die Rasse der Ink in meinen Augen noch eine Menge Potential hätte, wäre das für mich lediglich ein netter Bonus. Alles in allem hat mich die Autorin mit ihrem ersten Science Fiction-Roman neugierig auf weitere SF-Geschichten aus ihrer Feder gemacht. Da sie genau den Blick auf Geschichten und Figuren hat, den ich als Leser gerne mag, werde ich mit Sicherheit auch in ihren nächsten Roman hineinschauen.

Kurzbeschreibung Iloy ist anders. Denn er ist ein Mischling halb Mensch, halb Ink, nicht Mann, nicht Frau. Dessen wird er sich schmerzlich bewusst, Tag für Tag aufs Neue. Auf Aborra, der landwirtschaftlich geprägten Kolonialwelt, wird seine Anwesenheit lediglich geduldet. Die Mitschler meiden ihn, während die meisten Lehrer zumindest versuchen, ihn ihre Abneigung nicht allzu deutlich spüren zu lassen. Aber alle wissen: Iloy gehört nicht dazu. Da begegnet er Laith, die neu auf die Schule und in seine Klasse kommt. Iloy verliebt sich in sie und sie scheint sich ebenfalls für ihn zu interessieren. Doch damit vervielfachen sich seine Probleme nur noch. Denn sie ist die Tochter eines Hohen Hauses der Zentralwelt und wurde von ihrem Vater nach Aborra verbannt. Und darüber hinaus hat sich auch ausgerechnet Derrin, der Sohn des Administrator Aborras, in sie verliebt, Iloys größter Feind. Verzweifelt versucht Iloy mit dieser so offensichtlich unmöglichen Liebe umzugehen, seinen Platz in der aborranischen Gesellschaft zu finden und das Geheimnis seiner Herkunft zu ergründen ...

Kurzbeschreibung Iloy ist anders. Denn er ist ein Mischling halb Mensch, halb Ink, nicht Mann, nicht Frau. Dessen wird er sich schmerzlich bewusst, Tag für Tag aufs Neue. Auf Aborra, der landwirtschaftlich geprägten Kolonialwelt, wird seine Anwesenheit lediglich geduldet. Die Mitschler meiden ihn, während die meisten Lehrer zumindest versuchen, ihn ihre Abneigung nicht allzu deutlich spüren zu lassen. Aber alle wissen: Iloy gehört nicht dazu. Da begegnet er Laith, die neu auf die Schule und in seine Klasse kommt. Iloy verliebt sich in sie und sie scheint sich ebenfalls für ihn zu interessieren. Doch damit vervielfachen sich seine Probleme nur noch. Denn sie ist die Tochter eines Hohen Hauses der Zentralwelt und wurde von ihrem Vater nach Aborra verbannt. Und darüber hinaus hat sich auch ausgerechnet Derrin, der Sohn des Administrator Aborras, in sie verliebt, Iloys größter Feind. Verzweifelt versucht Iloy mit dieser so offensichtlich unmöglichen Liebe umzugehen, seinen Platz in der aborranischen Gesellschaft zu finden und das Geheimnis seiner Herkunft zu ergründen ...